

Schlusswort für die Festveranstaltung

27.06.2008 | 11.00 -13.00 Uhr



Verehrter Herr Bundespräsident,
sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
lieber Herr Brickwedde,
verehrte Festgäste,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

bevor ich die 64. Jahrestagung Deutscher
Stiftungen und den Deutschen StiftungsTag
2008 offiziell schließe, möchte ich Dank sagen
für all die großzügige Unterstützung aus den
Reihen der Mitglieder, Freunde und Förderer,
die diesen Tag überhaupt erst möglich gemacht
haben.

Dank sagen möchte ich vor allem Ihnen, Herr
Bundespräsident Köhler, für Ihre beein-
druckende Festansprache. Mein Dank gilt
ebenso dem Ministerpräsidenten des
Freistaates Bayern, Dr. Günther Beckstein, für
seine Worte.

Dass Sie beide diesen Tag mitgestaltet haben,
unterstreicht, welch großen gesellschaftlichen
Stellenwert das deutsche Stiftungswesen hat

und welche Hoffnungen an seine weitere Entwicklung geknüpft werden. Allen Beteiligten hier ist klar, dass unser Gemeinwesen Stiftungen als starke, lernbereite, aktiv gestaltende und innovative Partner benötigt. Der Staat allein kann und soll es auch nicht richten. Daher ist es so wichtig, dass diese Erkenntnis die breite Öffentlichkeit erreicht und immer mehr Bürger sich vom Stiftergeist anstecken lassen. Der Deutsche Stiftungstag hat sich in diesem Sinne bereits zu einem öffentlichkeitswirksamen Forum entwickelt.

Mir hat diese Jahrestagung zudem ein weiteres Mal vor Augen geführt, dass Stifter, Stifterinnen und Stiftungsakteure das hier vorhandene Angebot für fachlichen Austausch gerne aufnehmen, ja, auf solche Veranstaltungen dringend angewiesen sind, um neue Impulse zu bekommen und potenzielle Kooperationspartner zu entdecken.

Dem Dank an die hauptamtlichen Mitarbeiter der Geschäftsstelle des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, den Herr Brickwedde ausgesprochen hat, schließe ich mich an. Das Team des Bundesverbandes war in der letzten Zeit besonders erfolgreich auf vielen Gebieten. Dies wurde nicht zuletzt durch die Auszeichnung mit dem Innovation Award „Verband des Jahres 2008“ der Deutschen

Gesellschaft für Verbandsmanagement unterstrichen!

Eine derartige Erfolgsbilanz wäre ohne einen konstruktiv arbeitenden und effektiv geführten Vorstand nicht zu erreichen. Sie, lieber Herr Brickwedde, haben als Vorsitzender des bisherigen Vorstandes Enormes geleistet: In Ihrer sechsjährigen Amtszeit ist die Mitgliederzahl des Bundesverbandes um ein Drittel gestiegen, so dass wir hier in München das 3.000 Mitglied begrüßen durften. Der Haushalt konnte in diesen Jahren fast verdoppelt werden, was zur Folge hatte, dass zahlreiche innovative Projekte durchgeführt werden konnten – von der Initiative Bürgerstiftungen bis zu den Landesausstellungen und der jährlichen KOMPASS-Verleihung.

In Ihre Amtszeit – die ja bereits 1994 begann, als Sie ‚Mitglied des Beirats‘ wurden und über die Etappen als ‚Leiter des Arbeitskreises Umweltschutz‘ und ‚Mitglied des Vorstands‘ in dessen Vorsitz mündete – fällt auch der große Durchbruch im Gemeinnützigkeitsrecht: Im letzten Herbst konnten die diesbezüglichen gesetzlichen Rahmenbedingungen erneut deutlich verbessert werden. Dieser nachhaltig positive Einfluss auf den Gesetzgebungsprozess war ein Meilenstein in der Arbeit des

Bundesverbandes. Man kann es wohl kaum besser sagen, als Sie es soeben in Ihrem Editorial der aktuellen „Stiftungswelt“ formuliert haben: „Der Erfolg ist das Ergebnis von Mannschaftsgeist und -spiel“. Zu dieser Mannschaft gehören Vorstand, Beirat und hauptamtliche Mitarbeiter. Ihnen allen gebührt unser nachdrücklicher Beifall als Anerkennung!

Ihnen, lieber Herr Brickwedde, ist noch ein anderes Handlungsmotiv sehr wichtig. Wie Sie in der Publikation zum sechzigjährigen Bestehen des Bundesverbandes schreiben, hat Sie die Lebenseinstellung des großen Stifters Karl Kübel stark beeindruckt: Seit seiner frühen Jugend als kaufmännischer Lehrling hatte Kübel sich den eigentlichen Sinn der menschlichen Existenz im „Dienen am Nächsten“ erschlossen. Sie übernahmen seine Leitfrage „Womit kann ich dienen?“ als Leitsatz für Ihr eigenes Handeln.

Der Bundesverband und das Deutsche Stiftungswesen haben von diesem Leitsatz enorm profitiert. Wir haben Ihr Dienen positiv erfahren, und freuen uns, dass Sie sich nun als Ehrenmitglied weiter für die gemeinsame Sache engagieren wollen. Ich bin sicher, dass sich auch der neue Vorstand bei seinen Vorhaben Ihren Leitsatz gerne zu Herzen nimmt. – Lassen Sie mich Ihnen noch einmal ganz persönlich

Dank für Ihre großartigen Verdienste aussprechen und Ihnen auch weiterhin für Ihr vielfältiges Wirken im deutschen Stiftungswesen stets eine glückliche Hand wünschen.

Welche Vorhaben sind es nun, die der Bundesverband in den nächsten Jahren anzugehen hat? Zunächst einmal müssen wir unsere starke Stellung als Stimme der Stiftungen erhalten und weiter ausbauen. Dazu gehört, dass der Bundesverband in seiner Mitgliederentwicklung auch künftig am Wachstum des Stiftungswesens partizipiert. Dies muss nicht proportional zur steigenden Zahl von Stiftungsgründungen, wohl aber durch angemessenes qualitatives Wachstum geschehen. Zudem gilt es, die öffentliche Wahrnehmung der Bedeutung von Stiftungen zu stärken und die Chancen herauszuarbeiten, die sich mit ihrem operativen und Förder-Handeln verbinden.

Zur Unterstützung dieser öffentlichen Wahrnehmung sind weitere Reformschritte innerhalb und außerhalb des Bundesverbandes notwendig. Auch ist eine bundesweite Kampagne der gemeinnützigen Dachverbände unter Federführung des Bundesverbandes geplant. Ziel ist es, Privatpersonen aller Generationen sowie Unternehmen für verstärktes bürgerschaftliches Engagement zu gewinnen.

Als zweiten größeren Komplex unserer künftigen Arbeit möchte ich die Frage der Stiftungsgovernance und damit zugleich die aktive Umsetzung der „Grundsätze Guter Stiftungspraxis“ nennen, (die unsere Mitglieder-versammlung im Mai 2006 verabschiedet hat.). Hier wird es darum gehen, Transparenz, Effizienz, Effektivität, Kooperationsbereitschaft, Evaluation und weitere Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Stiftungsarbeit im täglichen Arbeitsfluss noch stärker als bisher zu verankern. Wir möchten für die Umsetzung dieser Grundsätze werben und sind gerne bereit, gezielt Hilfestellung zu leisten.

Mit diesem kursorischen Ausblick auf künftige Tätigkeitsfelder des Bundesverbandes möchte ich es bewenden lassen, Sie aber doch schon heute zum Deutschen Stiftungstag 2009 nach Hannover einladen. Die weise Voraussicht der Gremien des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen hat dazu geführt, dass mir der Start insofern erleichtert wird, als ich die Leitung des Deutschen Stiftungstages im kommenden Jahr mit einem Heimspiel am Sitz der VolkswagenStiftung in Hannover beginnen darf. Kommen Sie alle möglichst zahlreich vom 6. bis 8. Mai 2009 in die niedersächsische Landeshauptstadt!

Doch nun zurück in die Gegenwart. Freuen wir uns alle gemeinsam auf die beiden letzten Chorsätze, die der Windsbacher Knabenchor unter der Leitung von Karl-Friedrich Beringer für uns singen wird. Ihr, liebe Jungs, und Sie, verehrte Herren, haben diese Festveranstaltung mit Ihren wunderbaren Stimmen zu einem großen Erlebnis für uns alle werden lassen. Sie zu hören, geht ans Herz. Seien Sie dafür wiederum auf das Herzlichste bedankt.